

## Abendrot über der Heimat.

Wenn du das Erröten des scheidenden Tages über dir siehst, denke immer daran, daß es dein Köstlichstes umschließt — deine Heimat.

Es lockt die Welt so vielgestaltig. Schreiende Plakate am Gestade des Lebens laden ein zur Fahrt auf schwanker Barke in die Fremde.

Unzählige werden hinausgetragen vom Winde, vom Sturm. Mit glänzenden, erwartungsvollen Augen stehen sie im Boote und spähen in die Ferne — aber niemals werden dieselben Augen glücklicher leuchten als in der Stunde, da sie des stillen, sicheren Hafens wieder ansichtig werden, den man Heimat nennt.

Alles, was uns ein gütiger Schöpfer in unser Herz gelegt hat an Lebenswerten und Schönheit: Mutter, Liebe, Jugend, Glück, Freundschaft, süße Erinnerung, Vaterhaus, alles birgt das eine Wort: Heimat.

Keine Fremde noch so gleißend schön kann uns die Heimat ersetzen.

Glanz und Gloria dort draußen kann uns nie die Sehnsucht unseres Herzens stillen, die eine ewige Sehnsucht — nach der Heimat.

Aber wenn du das sanfte Erröten des scheidenden Tages über dir siehst, vergiß dann auch nicht, daß du dem Köstlichsten, was du hast, auch dein Bestes, deine Kraft, zu opfern bereit sein mußt, wenn es die Heimat von dir fordert.

Denn siehe — dort steht deine Heimat mit rotgeweinten, flehenden Augen am Wege und spricht: Laß mich im Unglück nicht untergehen, mich, deine Mutter. Bewahre die Treue, mir und dir.

Wenn Mütter ihre Kinder bitten müssen, geht's immer um eine ernste, heilige Sache.

Mutter — ich komme!

